

## Stève Breitenmoser: Begeisterung für Natur und Insekten



Als Mitglied der Forschungsgruppe Entomologie kann Stève Breitenmoser seine Leidenschaft für Naturwissenschaften im Allgemeinen und Insekten im Besonderen seit 2005 auch bei seiner Arbeit in Changins ausleben. Mit den Örtlichkeiten war der waschechte «Nyonnais» bereits bestens vertraut, hatte er doch in Changins Mitte der 90er-Jahre seine ersten Berufserfahrungen bei einer Lehre als Agrobiologie-Laborant gesammelt. Danach folgte die Berufsmaturität, anschliessend die Umweltingenieurausbildung an der FH Lullier bei Genf und eine dreijährige Anstellung bei Agridea in Lausanne im Bereich Natur und Landwirtschaft.

Im Laufe der Jahre hat er nichts von seinem Enthusiasmus verloren, ganz im Gegenteil. «Die Artenvielfalt fasziniert mich. Man würde 2000 Jahre brauchen, um nur 1/1000 davon zu kennen», meint der wissenschaftliche Techniker. Von Kindsbeinen an lauerte er Molchen und Fröschen auf, um sie zu beobachten, und schon immer liebte er «Tiere, die niemand liebt». Heute widmet er einen Grossteil seiner Berufstätigkeit der Frage, wie sich Schädlinge bei Ackerkulturen in die Schranken weisen lassen. Die Arbeit erfordert einen langen Atem und eine enge Zusammenarbeit mit der Praxis, den kantonalen Pflanzenschutzdiensten, den Überwachungsnetzwerken für Insekten, dem BLW und Agridea. Alles ist ständig im

Wandel, was immer wieder neue Bekämpfungsstrategien erfordert. Was gestern war, gilt heute nicht mehr. Wirkstoffe, die noch vor kurzem eingesetzt wurden, sind heute aufgrund ihrer Toxizität verboten; gegen andere Insektizide haben sich Resistenzen entwickelt. Gewisse Anbaumethoden wie die Direktsaat schonen zwar den Boden und die Biodiversität, aber auch schädliche Organismen. Die Gefahr, dass neue Schädlinge auftreten, ist allgegenwärtig.

Ein Projekt, an dem Stève Breitenmoser und seine Kollegen derzeit im Rahmen eines gemeinsamen Projekts von Agroscope und HAFL forschen, betrifft die Bekämpfung des Drahtwurms, der Kartoffeln befällt. «Wir haben über viele Jahre Insektizide in der Fruchtfolge eingesetzt, die in den vergangenen zehn Jahren wegen ihrer Toxizität schrittweise vom Markt genommen wurden.» Seit 2015 laufen Versuche mit Wirkstoffen zur Saatgutbehandlung oder als Köder, die den Produzenten die herbeigesehnte Lösung bringen sollen. Eine weitere Offensive wird gegen den Rapsglanzkäfer geführt, der seit Anfang der 2000er-Jahre resistent gegen Pyrethroide ist. «Heute haben wir dank zugelassenen Wirkstoffen aus sechs verschiedenen Substanzklassen, die wir abwechselnd einsetzen können, die Situation mehr oder weniger im Griff», erklärt der Wissenschaftler zufrieden. «Parallel zu dieser Antiresistenz-Strategie wird derzeit die Interventionschwelle aktualisiert, um möglichst gezielte Behandlungen zu ermöglichen», erklärt Stève Breitenmoser, der auch Experte hinsichtlich der Wirksamkeit von Insektiziden bei Ackerkulturen ist.

Die Leidenschaft des Ingenieurs geht weit über den beruflichen Rahmen hinaus. Sein Auto etwa gleicht demjenigen von Indiana Jones... Und ob allein oder auf Spaziergängen mit seiner kleinen, nicht minder begeisterten Familie: Er geht nie ohne Netzchen, Klopfschirm, Insektensauger und Notizblock aus dem Haus. Aus persönlicher Motivation und in Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt beobachtet Stève Breitenmoser seit Jahren die Situation der immer weiter verschwindenden holzbewohnenden Käfer. Ausserdem hat er ein Programm zum Schutz des Grossen Eichenbocks in Duillier lanciert. Über Insekten sind längst nicht alle Geheimnisse gelüftet. Dass es Stève Breitenmoser eines Tages langweilig werden könnte, ist deshalb kaum zu befürchten!

Sibylle Willi, Agroscope